

Führt Gott in Versuchung?

(Predigt am 16. August 2015, von Tillmann Krüger)



Bibelstellen: Matthäus 6,13; Jakobus 1,13; Hebräer 4,15



Kerngedanken der Predigt:

In jedem unserer Gottesdienste beten wir das „Gebet der Kinder Gottes“ - das *Vaterunser*. Ich werde immer wieder gefragt, wie denn nun Mt 6,13 zu verstehen sei, denn „Gott führt uns doch nicht in Versuchung!“ Deshalb möchte ich in zwei Predigten auf diese Frage näher eingehen. Im ersten Teil geht es vor allem um die Frage, wie Matthäus 6,13 denn nun verstanden werden sollte. Und im zweiten Teil am folgenden Sonntag geht es um einen sehr praktischen Teil, nämlich den *Umgang mit Versuchungen*.

Es hat viele Versuche gegeben, Mt 6,13 zu interpretieren. Manche sagen, es gehe eher darum, dass Gott *durch* die Versuchung führe. Dies scheitert jedoch am griechischen Original – *eis* heißt „in“. Manche beten dann einfach: „Du führst uns nicht in Versuchung“ - und machen aus der Bitte eine Aussage. Und somit korrigieren sie Jesus, der das ja so nicht gemeint haben kann ... Wieder andere unterstellen Jesus einfach, dass er „eben noch nicht so weit war wie wir heute“ - schließlich hat er ja vor seiner Auferstehung und Kreuzigung und vor der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten gelebt! Wer so argumentiert, unterschlägt aber, dass das Matthäusevangelium mindestens zwei bis drei Jahrzehnte *nach* Pfingsten niedergeschrieben wurde, als es nötig wurde, die Evangelienberichte schriftlich festzuhalten und dass das Vaterunser seit den ersten christlichen Kirchen einen festen Platz in der Gottesdienstordnung hatte. Helmut THIELICKE nannte es aufgrund seiner globalen Bedeutung auch „Das Gebet, das die Welt umspannt“. Ein weiterer Versuch der Interpretation von Mt 6,13 besteht darin, diese Aussage durch andere Schriftstellen zu relativieren oder zu nivellieren, allen voran Jakobus 1,13: „Gott ... versucht niemand.“ Wie also ist Mt 6,13 zu verstehen? Entscheidend ist – wie so häufig – der Zusammenhang, sowohl von Mt 6 als auch von Jakobus 1:

1. Der Zusammenhang von Jakobus 1

Jakobus 1 thematisiert Anfechtungen und Versuchungen. Dabei startet das Kapitel eher ungewöhnlich: „... erachtet es für **lauter Freude**, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet“ (Jak 1,2; ELB). Weil nämlich ein bewährter Glaube Frucht bringt! Deshalb heißt es dann weiter: „Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den er denen verheißen hat, die ihn lieben.“ (Jak 1,12, ELB) Wie kommt es dann zu der Aussage in Vers 13: „Gott ... versucht niemand“? Jakobus macht deutlich, dass der „Schuldige“ nicht außerhalb unser selbst liegt, sondern *in* uns: „Ein jeder wird von seiner eigenen Begierde in Versuchung geführt, wenn er sich von ihr locken und ködern lässt.“ (Jak 1,14; ZÜR) Die Verantwortung im Umgang mit Versuchungen liegt also bei uns selbst. Doch dazu mehr am nächsten Sonntag. Hier soll lediglich festgehalten werden, dass Jakobus 1 aussagt, dass Gott nicht *direkt* verantwortlich für unsere Versuchungen ist, dass Versuchungen aber auch zu Gutem führen können und wir lernen müssen, mit ihnen umzugehen.

2. Der Zusammenhang von Matthäus 6

Das Vaterunser findet sich mitten in der „Bergpredigt“ (Matthäus 5-7). Die Bergpredigt ist im Wesentlichen eine Auslegung einiger zentraler Gebote der Thora, des Gesetzeswerkes im Alten Testament und einiger mündlicher Zusatzgebote, die im Judentum zur Zeit Jesu als wesentlich erachtet wurden. Darauf bezieht sich Jesus, wenn er sagt: „Ihr habt gehört, dass [zu den Alten] gesagt ist ...“ Diese Aussagen werden dann kontrastiert von Jesus: „Ich aber sage euch ...“ Jesus tritt hier als Gesetzeslehrer auf, der seinen Zuhörern *den eigentlichen Willen Gottes*

vermittelt. Dies ist höchst spannend! Wer mehr dazu wissen möchte, kann gerne die [Bibelstudienabende](#) zur Bergpredigt von Wolfram KOPFERMANN von unserer Homepage herunterladen (als mp3).

In der Bergpredigt spielt das Thema „Versuchung“ auch außerhalb des Vaterunsers eine Rolle. In Mt 5,27-30 geht es um Ehebruch und Jesus spitzt zu: Wenn jemand durch sein Auge zur Sünde verführt wird, soll er sein Auge ausreißen, wenn es durch die Hand ist, sagt Jesus: „Hau sie ab und wirf sie von dir.“ In Mt 6,19-24 thematisiert Jesus die Versuchung durch Reichtum. Wer reich werden will und nicht mehr von Gott abhängig sein möchte, dient nicht mehr Gott, sondern dem Mammon. Kurz vor der Bergpredigt findet sich jedoch der deutlichste Bezugspunkt: die Versuchung Jesu durch den Teufel in der Wüste in Matthäus 4. Dort heißt es einleitend: „Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden.“ (Mt 4,1; ZÜR) Der Heilige Geist hat Jesus in eine versuchliche Situation geführt, dann aber ihn nicht selbst versucht, sondern dem Teufel Gelegenheit dazu gegeben. Wenn also Jesus selbst solches erlebt, wie kommen wir dann auf die Idee, dass das aber so nicht sein dürfe?

Die Versuchung durch den Teufel war auch nicht die einzige Versuchung Jesu. Immer wieder gibt es Menschen, die zu ihm kommen und ihm eine (scheinbar harmlose) Frage stellen. An vielen Stellen wird dann kurz kommentiert, dass diese Frage zum Ziel hatte, Jesus zu versuchen: Mt 16,1; 19,3; 22,35. Versuchungen konnten jedoch nicht nur durch Fremde kommen, sondern auch durch enge Freunde. So nahm Petrus Jesus beiseite, „ihm zu wehren“, dass er doch sterben dürfe, woraufhin Jesus ihn sehr scharf zurechtwies: „Geh weg von mir, Satan!“ (Markus 8,33) In den sog. Endzeitreden rät Jesus dann seinen Jüngern: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.“ (Mt 26,41; ELB)

Könnte es sein, dass Versuchungen ganz normal sind? Dass wir alle betroffen sind?!?

Entscheidend für mich ist der folgende Bibelvers: „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise [wie wir] versucht worden ist, [doch] ohne Sünde.“ (Hebräer 4,15; ELB) Jesus kennt Versuchungen von innen! Deshalb versteht er uns wie kein anderer. Er kann deshalb mit uns mitleiden, wenn wir ihn Versuchung geraten. Und damit sind wir nicht alleine: Adam und Eva: die Ur-Versuchung (1. Mose 3); Kain, der seinen Bruder erschlägt, weil er sein Stolz gekränkt ist (1. Mose 4); Josef, der sich nicht verführen lässt (1. Mose 39); Mose, der Gott ungehorsam ist und seine Macht demonstriert, als er Wasser aus einem Stein holt (4. Mose 20); Saul, der ein Opfer darbringt, weil der Prophet Samuel aus seiner Sicht zu spät kommt (1. Samuel 13); David, der Batheseba verführt, obwohl sie eine verheiratete Frau ist (2. Samuel 11); Jesus (Matthäus 4 / Lukas 4); Judas Iskariot, dessen Problem offensichtlich das Geld war (Joh 12,6!); Petrus, der dreimal verleugnete, Jesus zu kennen (Matthäus 26,69-75) und auch später noch heuchelte (Galater 2,11-15). Wenn man möchte, kann man Versuchungen fast immer in drei Kategorien einteilen: Geld, Sex und Macht (vgl. R. Foster).

Warum also sollen wir darum beten, nicht in Versuchung geführt zu werden? Weil versuchliche Situationen zwar zur Bewährung unseres Glaubens führen können, aber nie einfach sind und uns ans Limit bringen. Und weil wir mit diesem Gebet ehrlicher Weise eingestehen, dass wir Versuchungen als solchen nicht gewachsen sind und deshalb Gott mit ins Spiel bringen, ihn anrufen. Und das ist, wie wir nächste Woche noch genauer sehen werden, ein ganz wesentlicher Punkt im *Umgang mit Versuchungen*.



Gedankenanstöße:

- Wie hast du diese Bitte des Vaterunsers bisher verstanden: „Und führe uns nicht in Versuchung ...“?
- Hast du schon mal den Beistand Jesu in einer Versuchung erlebt? Wie war das für dich?



Zum Austausch:

- Hat sich euer Verständnis von Matthäus 6,13 verändert? Tauscht euch darüber aus.
- Nehmt eines der Versuchsbeispiele der Bibel und lest den Text. Was hätte anders laufen können?

Führt Gott in Versuchung? | Mt 6,13; Jak 1,13; Hebr 4,15 – Materialien zur persönlichen Anwendung